

„Innere Regsamkeit und eine innerlich bewegte Mitte“

Dorothea Mier zu Gast in der Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

Von der Straße her stapften am 13. Januar zwei gut bemützte Damen, in angeregtes Gespräch vertieft, durch den Schnee auf den Eingang der Argentinischen Allee 23 zu. Die eine, Christine Lubczyk, uns allen wohl bekannt, geleitete ihre alte Freundin Dorothea Mier zu uns in die Eurythmieschule, wo sie bereits für eine Gastepoche erwartet wurde.

Frau Mier ließ mit viel Freude an der Arbeit und einem charmanten englisch-amerikanischen Akzent für eine Woche einen anderen Wind durch die Berliner Eurythmieschule wehen: Die Dozenten waren auf einmal Mitstudenten, vorne war da im Raum, wo sonst hinten ist und bekannte Eurythmie-Übungen wurden ein wenig anders ausgeführt als gewohnt. So entführte uns Frau Mier in ihre Welt der Eurythmie. Mit verschiedenen Übungen lehrte sie uns die Dinge mit innerer Regsamkeit anzugehen und die Bewegung aus einer innerlich bewegte Mitte heraus zu gestalten. In großen Schritten erarbeiteten wir die Exposition von Beethovens „Sturmsonate“, wobei auch Frau Mier stets beweglich mit wachem Auge und Ohr die Musik und das Bewegungsgeschehen beobachtete, um immer wieder intuitiv die Form zu ändern, in dem sie den einen oder anderen einfach an der Hand nahm und dort hinführte, wo sie ihn gerne hätte um gleich wieder mit prüfenden Blick von außen die Änderung zu begutachten. So blieb auch der Arbeitsprozess stets beweglich, lebendig und, das war ihr offensichtlich auch ein großes Anliegen, immer gut durchempfunden. Oft stoppte sie sich in ihrem Arbeitsschwung und ließ uns erst einmal wieder hören, damit wir auch mit unserer Empfindung mit ihr mitgehen konnten. Auf diese Art und Weise eröffnete sie uns Studenten, den Dozenten und in einer abendlichen Fortbildung auch externen Eurythmisten, einen bereichernden Blick auf die eurythmische Bewegung mit vielen praktischen Anregungen, die bereits Einzug in unseren alltäglichen Eurythmieunterricht gefunden haben.

Am Ende der Epoche konnte sowohl der Fortbildungskurs, an dem auch die StudentInnen des dritten und vierten Jahres teilnahmen, als auch der Studenten-Dozenten-Kurs, ergänzt und gekrönt durch einige Solostücke Dorothea Miers, spontan das Ergebnis der Arbeit einem ausgewählten Publikum zeigen.

Wir freuen uns auf das nächste Mal und hoffen Frau Mier spätestens in einem Jahr wieder als Gast begrüßen zu dürfen.

Jakob M. von Verschuer

Dieser Artikel ist im Februar 2009 im Rundbrief der Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin erschienen